Mehr als „das bisschen Haushalt“

Eine Tagung im Juleum zeigt Bedeutung einer systemrelevanten Wissenschaft

Helmstedt. Genug Geld auf dem Sparbuch, das Essen gesund und lecker, das Zuhause gepflegt und die Familie glücklich: Hinter dem, was im Idealfall die Normalität ist, steht das so komplexe und doch oft unterschätzte System der „Hauswirtschaft“.

Als „Infrastrukturelle Inversibilität“ oder „Sichtbarkeit durch Bruch“ bezeichnen Soziologen . Strukturen, die erst deutlich, werden, wenn sie zusammenbrechen: Das Stromnetz gehört dazu, bürokratische Prozesse und auch, wie die Corona-Pandemie gezeigt hat: Lieferketten, soziale Verbindungen, die Atmung, das Immunsystem.

„Hauswirtschaft“, sagt Beatrix Flatt, die Vorsitzende der deutschen Sektion der International Federation for Home Economics (IFHE) beim Pressegespräch im Campus Office am Montag, Hauswirtschaft bezeichnet so viel mehr als der etwas angestaubte Begriff vermuten lässt.

Treffender (und weniger „unsexy“) sei da „Alltagsmanagement“, ergänzt Flatts Mitstreiterin Gabi Börries“ von der Universität Paderborn, so müsste der komplexe Vorgang der Daseinsfürsorge eigentlich heißen.

Beim Hauswirtschaften ist es wie bei allen still im Hintergrund ablaufenden Prozessen: Erst wenn die unsichtbaren Fäden zerfasern, werden sie allmählich sichtbar. Das Geld reicht nicht mehr über den Monat, das Essen ist ungesund, die Kinder sitzen zu oft am Bildschirm, der Haushalt „verlottert“.

Die Beispiele zeigen: Die im Alltag verborgene Struktur des Netzes aus Finanzplanung, Ernährungswissenschaft und mentaler Sorge, ist weit mehr als ein einzelnes funktionierendes Zuhause, es ist, wenn man so will, das Fundament der Gesellschaft. Wird diese Struktur vernachlässigt oder zerbröckelt, sind Stress, Konflikte und schwindende Leistungsfähigkeit die Folge. Besonders bei älteren und schutzbedürftigen Menschen kann der verfrühte Verlust der Selbständigkeit drohen.

Fazit: Der Begriff „Hauswirtschaft“ mag nicht besonders aufregend klingen, aber was sich dahinter verbirgt, sagen Börries und Flatt, ist unendlich wichtig und erfordert komplexes Wissen.

Die Fachkräfte der Hauswirtschaft von heute sind Organisationsprofis, sie planen von der Küche über die Hausreinigung bis zur Wäscherei die Alltagsprozesse in Privathaushalten oder landwirtschaftlichen Betrieben, managen die Versorgung in sozialen Einrichtungen wie Altenheimen, Krankenhäusern oder Kitas.

Und: Die meisten von ihnen sind noch immer Frauen, viele schlecht bezahlt, manche gar nicht.

Um auf dieses Thema aufmerksam zu machen, lädt die Deutsche Sektion der International Federation for Home Economics (IFHE), am Sonntag, 20. September, um 18 Uhr zu einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Alternde Gesellschaft in ländlichen Räumen. Die Hauswirtschaft im Spannungsfeld zwischen Geschlechtergerechtigkeit und Daseinsvorsorge“ ins Juleum, Collegienplatz 1, ein.

Die Veranstaltung bildet den Auftakt zur Jahrestagung „Hauswirtschaft: Eine Welt- Eine Wissenschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh) unter der Schirmherrschaft von Melanie Walter, der niedersächsischen Ministerin für Europa und Regionale Landesentwicklung.

Bei der Podiumsdiskussion am Sonntag werden Gäste aus Politik, Praxis und Wissenschaft sprechen und versuchen, dem gesellschaftlich relevanten und doch oft unsichtbaren Komplex „Hauswirtschaft“ mehr Sichtbarkeit zu verschaffen.

Die Diskussion im Juleum, die auch Teil der Veranstaltungsreihe innerhalb der Demenzwochen ist, soll verdeutlichen, wie essentiell hauswirtschaftliche Strukturen für die Lebensqualität und für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Unterstützungsbedarf auf der ganzen Welt sind.

Alle interessierten Personen sind willkommen.

Zwei im Einsatz für mehr Anerkennung und Geschlechtergerechtigkeit im „Alltagsmanagement“. Tagungs-Organisatorin Beatrix Flatt und Gabi Börris (von rechts, Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Beirats für internationale Fragen) freuen sich auf interessierte Teilnehmende am Sonntag im Juleum. Die Deutsche Sektion der International Federation for Home Economics (IFHE) ist als „Beirat für Internationale Fragen“ ein Gremium der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft. *Foto: Kathrin Peter-Sohr*

Quelle: Lokalzeitung „Helmstedter Sonntag“ vom 13.09.2026
(Landkreis Helmstedt in Niedersachsen)
www.helmstedter-sonntag.de